

Friesacker

Quitzw-Kurier



Nr. 59

Informationsblatt für die Fliederstadt Friesack

September 2016

Redaktion: Marktstraße 19, 14662 Friesack, Tel.: 033235-1537, E-Mail: redaktion@friesack.de

Der Teufelsberg bei Landin

Ein Zeugnis der deutschen Ostkolonisation vor fast 900 Jahren

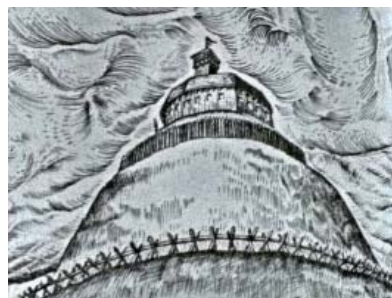
Obwohl recht dicht an der B188 bei Landin gelegen, ist der Teufelsberg relativ unbekannt. Völlig zu unrecht, denn hat man sich erstmal die wenigen Meter von der Chaussee zum Fuße des Berges begeben, so ist der bloße Anblick des sich schroff erhebenen Berges von ca. 30 m Höhe in unserer doch eher flachen Landschaft ein überraschender Anblick. Von seiner Spitze aus kann man über die Wipfeln der Kiefern hinweg bis nach den Rhinower Bergen sehen.

Man darf vermuten, dass diese eher seltene eiszeitliche Formatierung auch schon unsere Altvorderen angesprochen hat. Und so wurde auch lange vermutet, dass der Teufelsberg schon einst den Slawen als heidnische Kultstätte gedient haben könnte.

Doch nunmehr hat unter der Leitung von Dr. Felix Biermann von der Uni Göttingen eine archäologische Grabung auf dem Teufelsberg stattgefunden und danach waren es erst die deutschen Kolonisten, welche ab 1157 in das hiesige bis dahin von Slawen bewohnte Gebiet vorstießen und den Berg für sich entdeckten.

Am Fuße des Berges, dort wo heute der Havelländische Grenzkanal dahinfließt, dürfte

damals ein Fluß gelegen haben, der möglicherweise auch Rhin genannt wurde (siehe „Rhinsmühlen“). Auch eine Handelsstraße kann hier vermutet werden - so daß für die Eroberer der Berg eine durchaus strategische Bedeutung besaß. Von hier oben hatten sie einen weiten Blick ins Land und konnten die Umgebung gut beobachten. Gleichzeitig zeugte eine Burg auf



So könnte die Burg ausgesehen haben...
erster Rekonstruktionsentwurf nach Biermann

der Spitze des Berges weithin sichtbar von der Präsenz der neuen Herren.

Das sich auf dem Teufelsberg tatsächlich eine aus Holz gebaute Burg befand, konnten die Archäologen relativ gut belegen. Sie fanden viele Stellen, die als Pfahllöcher zugeordnet werden konnten. Außerdem hat der Berg kurz unterhalb seiner Spitze eine auffällige Terrassierung, welche

künstlich angelegt wurde, um die Burg mit einem Pallisadenring zu umgeben.

Damit dürfte die Burg auf dem Teufelsberg die einzige Höhenburg in unserer Region gewesen sein. Dr. Biermann vermutet aber, dass sie nur eine kurze Zeit, vielleicht 30-40 Jahre in Nutzung war. Schließlich muss berücksichtigt werden, dass kein Brunnen gefunden wurde. Sämtliches Wasser musste raufgetragen werden. Das war im Verteidigungsfall weder hilfreich noch für die Normalnutzung bequem.

Neben einigen deutschen und slawischen Tonscherben, die somit Zeugnis von den Handelsbeziehungen zwischen der angestammten slawischen Bevölkerung und den deutschen Eroberern zeugen, fanden die Archäologen u.a. auch eine vergoldete Gürtelschnalle. Ein solch wertvolles Kleidungsstück kann als sicheres Indiz gewertet werden, dass die Burg von vermögenden Adligen genutzt wurde. Dr. Biermann schließt nicht aus, dass der aus Jerichow stammende, später als der „Edle von Friesack“ bezeichnete Edelmann hier seinen Machtanspruch begründete.

Sven Leist

Die Stadtverfassung von Friesack

400 Jahre Friesacker Gemeindeverfassung (Teil II)

In der Ausgabe Nr. 58 hatten wir begonnen, aus der Gemeindeverfassung von 1616 zu zitieren, was hier fortgeführt werden soll:

Abschnitt 11 und 12 handeln von der Obrigkeit

„Es ordnen und wollen auch die v.Bredow, daß die gemeine Bürgerschaft **dem Bürgermeister und den Ratspersonen** gebührligen Respekt und Ehrerbietung bezeigen und erweisen, um sie dafür zu achten, wofür sie die v.Bredow konfirmiert und bestätigt, und sich, wie der Rat sich dessen beschwert, des Überfahrens, des Ausmachens und des Schmähens, wie von etlichen groben unvernünftigen Gesellen bisher geschehen, gänzlich enthalten soll. Würde sich aber jemand trotz dieses Verbotes ferner unterstehen, der soll demnach wissen, daß die v.Bredows in allen billigen Dingen über den Rat gehalten haben wollen, und soll der- oder dieselbe mit Gefängnis oder nach Gelegenheit seines Vermögens dergestalt bestraft werden, daß sich andere daran anstoßen sollen.... Es sollen auch die Bürger, wenn das Rathaus wieder gebaut, wie zuvor geschehen, nicht in die Stuben hinein laufen und sich unterstehen, ihnen davorzuschreiben, was sie ordnen sollen, sonder, wenn Sie durch die Stadtdiener dazu gefordert werden, sollen sie hinein kommen und sich in allem bescheiden verhalten.“

Absätze 13 - 18 über Handel und Gewerbe

„**Die Bäcker** sollen das Brot nicht zu klein backen, sondern sich nach dem Steigen und Fallen des Kornpreises richten. Backen Sie

es dennoch zu klein, soll ihnen diese Ware vom Rat der Stadt entzogen und den Armen gegeben werden.

Die Brauer sollen das Bier nach gutem Brandenburger Maß abgeben und nicht übervorteilen.

Die Fleischer sollen gutes und gesundes Fleisch schlachten und nicht Kuhfleisch für Rindfleisch, Ziegen- und Bockfleisch für Hammelfleisch und grase Rinder für gemästete Ochsen usw. liefern. Sie sollen das Fleisch nicht nach dem Taxieren mit der Hand,

falsch Maße und Ellen, auch Gewichte gebrauchen wird, denselben zu strafen, soll der Rat befugt sein.

Abschnitt 19 handelt von der Feuerordnung

Es ordnen und wollen auch die v.Bredow, daß der Rat auch die Gemeinde-Feuerordnung nach dem Inhalt des Vertrages fleißig in Acht nehmen, die Feuerstellen des Jahres zwei Mal besichtigen und solchem großen Unglück, damit sie leider überfallen, fortan so viel als möglich vorbeugen sollen.

Auch sollen zwei Wächter des Nachts geordnet werden, welche von 8 bis 4 Uhr zur Winterszeit, des Sommers aber von 10 bis 2 Uhr alle Stunde ausrufen sollen, damit, wenn des Nachts Feuer entstände, welches der allmächtige Gott verhüte, sie bei Zeiten warnen und sonst im Städtlein Obacht haben können, damit nicht allerhand Mutwillen und Diebstahls des Nachts verübt werde.



Kupferstich 1799

Quelle: Wikipedia

sondern nach einer ordentlichen Wage verkaufen....

Ruppisch Bier soll im Ratskeller gehalten werden für den durchreisenden Mann. Es sollen gute Quartiermaße gegeben werden und der Rat soll dahin bedacht sein, daß nicht unschmackhaftes Bier in den Keller geschafft werde.

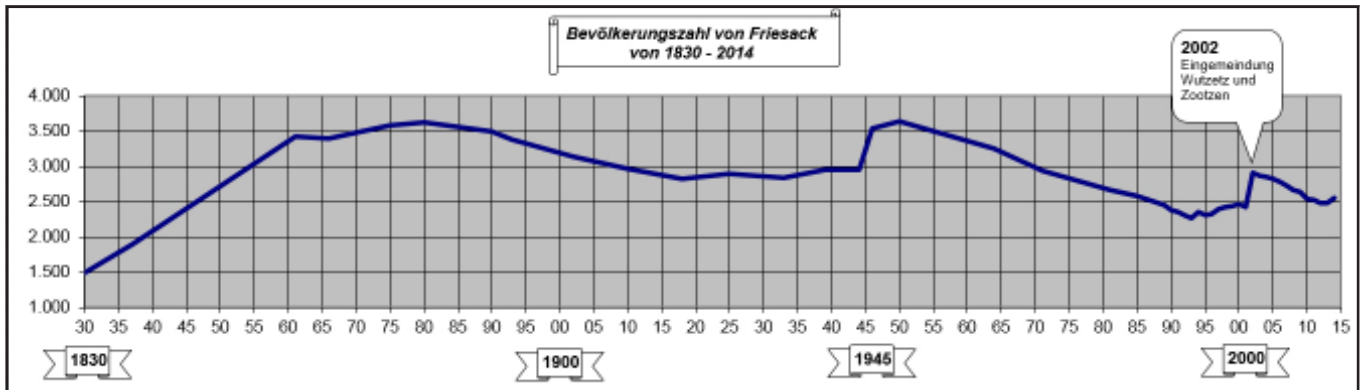
Rechte Scheffel, Maße und Ellen, auch Gewichte sollen im Städtlein gehalten werden,. Auf dem Rathause muß ein in Brandenburg geächter Scheffel sein und danach überschlagen werden, ob die anderen richtig sind. Wer künftig

Absätze 20-27 Bestimmungen über Äcker, Wiesen, Wald, Gärten usw.

Viele haben ihre Hufen und Acker nach der Weide zu zu weit gerodet und gerissen, wodurch auch die Hütung nicht zu wenig geschmälert; andere haben ihren Nachbarn zu viel abgepflügt usw. Damit aber der eine dem anderen nicht zu nahe kommt, soll zwischen den Äckern eine halbe Scheidefahre liegen gelassen werden. Es sind „Erbsen und Rüben von Leuten geholt, so doch keine gesät haben“ u. dgl. Das Ährenlesen auf fremden Boden wird bei 6 Silbergroschen Strafe verboten.

Entwicklung der Friesacker Bevölkerung

Es war schon immer ein auf und ab...



Die Darstellung der Bevölkerungsentwicklung von Friesack kann nur so gut sein, wie die ihr zugrunde liegende Statistik.

Ab dem Jahr 1875 hilft da das „Historische Gemeindeverzeichnis des Landes Brandenburg“ weiter. Für den Zeitraum davor konnten wir

nur auf sehr unterschiedliche Quellen zugreifen. Den ältesten Hinweis fanden wir im „Handbuch der Geographie zum Gebrauch an höheren Schulen...“ für das Jahr 1830. Danach hatte Friesack nur 1.500 Einwohner. Die kommenden Jahre brachten aber einen deutlichen Zuwachs, so daß die

Volkzählung von 1880 die stolze Einwohnerzahl von 3.620 ergab. Soviele Friesacker gab es fortan nie wieder.

Sollten Sie noch ältere Quellen zur Einwohnerzahl kennen, würde wir vom Quitzow-Kurier uns sehr freuen, wenn Sie diese mit uns teilen würden.

Friesacker Handwerk

Der Altar von Ferchesar ist das Werk eines Friesacker Tischlers

Es lohnt sich beim Besuch von Kirchen mal immer hinter dem Altar herumzustöbern, denn häufig findet man Widmungssprüche oder Angaben zum Baugeschehen.

So auch in der Kirche zu Ferchesar, wo unserer Heimatfreund Günter Kirchert folgenden Text fand:

„Dieß Chor Altar u Cantzel hat lassen bauen die Hochwohgeborene Fr Sieniore v. Knoblauchen geb. v. Wilmersdorf gott Zu Ehren u der Kirche Zur Zierde im Jahr 1788 u ist a 17 August die Erstepredigt zum lobe gottes von den Hern Prediger Hüßen gehalten worden.“

**Andreas Berbaum
Tischleh meiste Friesack
24 August 1788“**

Nicht nur, dass es für jeden



geschichtlich Interessierten eine Freude ist, diese altertümliche Sprache zu lesen, so erfahren wir auch immer einige Namen und Daten, die oft hिल्freich sind, weitere Zusammenhänge her-

zustellen. Ob es gelingen wird, Näheres zum „Tischleh Meiste“ Berbaum herauszufinden, muss vorerst noch offen bleiben - aber immerhin finden sich im Friesacker Adreßbuch von 1932 zwei Beerbaums - einer davon der Schulhauswart Ernst Beerbaum, wohnhaft in der Berliner Straße 12.

Recherche Günter Kirchert



Diverses

Suchbild: Zur 600-Jahr-Feier 1927 hatte sich die „geteilte Kapelle I“ zu diesem Foto aufgestellt. Doch wo genau standen damals die Musiker ?



Impressum:

Friesacker Quitzow-Kurier

Informationsblatt der Initiative
„Friesack soll schöner werden“

Hrsg.: Heimatverein Friesack e.V.
Marktstraße 19
14662 Friesack
Vors.: Günter Kirchert

Druck: AWO Betreuungsdienste gGmbH
Berliner Straße 11
14662 Friesack

Redakteur Sven Leist

Auflösung des Bilderrätsel aus Nr. 58:



Das abgebildete Gebäude steht auch heute noch auf dem Marktplatz, Ecke Dammstraße - später auch Bankenverein bzw. Sparkasse

Alle Ausgaben auch unter
www.quitzow-kurier.de

— Anzeigen —

**Wohnungsgesellschaft
Friesack mbH**
Marktstraße 14 · 14662 Friesack

Thomas Malzahn
BAUFIRMA
14662 FRIESACK
- OT Wutzetz -
Lindenstraße 11
Mobil: 0172-6699040
Tel. 033235 - 22860
Fax: 033235 - 22861
Inhaber Thomas Malzahn

Dipl.-Ing. (FH)
Klaus Gottschalk
Gepr. Restaurator im Mauerhandwerk
Ahornweg 7 • 14662 Friesack/Mark
Tel.: 03 32 25 - 15 59 • FAX 21 99 5
www.Lehmbauhuette.de
e-mail: gottschalk@lehmbauhuette.de



W&W württembergische

Thorsten Wendland
Versicherungsfachmann (BWW)
Generalagent

Wüstenrot & Württembergische.
Der Vorsorge-Spezialist

Versicherungsbüro
Thiemannstraße 3
14662 Friesack
Telefon 033235 21593
Mobil 0172 6233031
Telefax 033235 21593
thorsten.wendland@wuerttembergische.de